

offen. Mit der einfachen Feststellung, J. L. 10 407 sei eine Fälschung, ist jedoch nichts gewonnen. Ich halte es vielmehr für eine Pflicht des Historikers, sich auch um das historische Verständnis eines Stückes zu bemühen, das sich nicht von vornherein in althergebrachte Kategorien (Papsturkunde — Legatenurkunde) eingliedern läßt.

Nachwort

Herr Goetting hat in den vorstehenden Bemerkungen auch zu einer Reihe weiterer Einwände Stellung genommen, die ich brieflich gegen seine Auffassung erhoben hatte. Der Leser kann daraus also alle Argumente pro et contra entnehmen. Der zur Erörterung stehende Fall ist für die Diplomatie grundsätzlich wichtig: hätte Herr Goetting Recht, so wäre mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Kardinallegaten — Papsturkunden ausstellen konnten, also Urkunden, die nicht das sind, wofür sie sich ausgeben. Er hält die Anfertigung einer Fälschung in Fischbeck für ausgeschlossen, und diese Meinung hat letzten Endes ihre Stütze in dem p von Hupaldus, um dessentwegen er an einen süddeutschen Hilfsschreiber der Legaten denkt; er erwägt eine „Kompetenzüberschreitung“ der Legaten. Nein, das wäre nicht eine Kompetenzüberschreitung gewesen, sondern ein Betrug, denn die Kardinäle, die nach G. so vieles wußten, z. B. daß der frühere Kardinaldiakon von S. Adriano zum Kardinalpriester promoviert war — nur seinen neuen Titel kannten sie noch nicht —, die wußten doch wohl auch, daß Hadrian IV. seine Privilegien selbst zu unterzeichnen pflegte; wenn sie also den Fischbecker Damen einen derartigen Wechselbalg einhändigten, dann führten sie sie schwer hinters Licht. Ich verzichte darauf die Dinge weiter zu erörtern; sie haben ohnedies schon die Grenze des Beweisbaren überschritten. Herr G. glaubt an die Ehrlichkeit seiner Fischbecker Damen, ich an die Korrektheit der Kardinäle (die gerade in jenem Zeitpunkt dazu allen Anlaß hatten) und halte das Stück nach wie vor für eine Fälschung und zwar für eine formal vollkommene, aber inhaltlich verhältnismäßig harmlose. Die Bearbeiter der *Germania pontificia* werden s. Z. zu der kontroverse Stellung zu nehmen haben.

W. Holtzmann.